

# UNSERE KIRCHE



..... *in Hohenstadt*

## Wie geht's denn dem Pfarrer?

So, oder so ähnlich wurde in den letzten Wochen oft gefragt: meine Familienmitglieder, die Nachbarn und auch ich selbst. Und ich freue mich, dass so viele Menschen Interesse zeigen. Da aber die wenigsten wirklich etwas wissen, will ich mich selbst zu Wort melden.

Ein paar Tage nachdem ich erkrankt war, telefonierte ich mit einem Freund. In den letzten Jahren hatten wir nur ab und an Kontakt. Nach einigem hin und her erzählte ich ihm von meiner Krankheit (genannt Burnout Syndrom) und zu meiner Überraschung sagte Michael mir, dass er vor einigen Jahren ein ähnliches Leiden hatte und da sei ihm folgendes passiert:

*Nachdem er schon einige Zeit krank war, schickte ihn seine Frau zum Metzger, da sie bei ihrem Einkauf eine Kleinigkeit vergessen hatte. Michael betrat den Laden, der natürlich auch Umschlagplatz für die örtlichen Neuigkeiten war. Die Bedienung begrüßte ihn: „Grüß Gott Herr Schleicher! Schön sie wieder zu sehen! Dann geht es ihnen wohl wieder besser?!“*

*Michael musste zwei Mal schlucken, hatte der Arzt ihm doch gestern erst gesagt, dass es ein „langwieriges Leiden“ sein wird. Was sollte er antworten?*

*Zum Glück hatte der alte Metzgermeister vom Nebenraum aus die Unterhaltung mitgehört, kam in den Laden und sagte zu Bedienung: „Daniela, es gibt Krankheiten, die kann man nicht sehen!“*

Ich fand es interessant, wie viele Menschen mich in den letzten Wochen ansprachen, weil sie ähnliche Krankheiten hatten. Ich finde es aber auch beschämend für unsere Gesellschaft, dass es scheinbar noch zum „guten Ton“ gehört seelische Krankheiten (also Krankheiten „die man nicht sehen kann“) zu verheimlichen.

Persönlich hoffe ich, dass ich in den nächsten Wochen und Monaten meine Unternehmungslust zurückbekomme, damit ich wieder mit Begeisterung (und nicht weil ich es soll) Sport treiben kann. Weiter hoffe ich natürlich, und das ist wichtiger, dass ich genesen und mit Freude und Energie weiterhin Pfarrer in Hohenstadt sein kann.

Im Moment bekomme ich nicht viel mit was los ist in der Gemeinde, merke aber doch, dass viele Menschen bereit sind vieles zu machen – dafür bedanke ich mich ganz herzlich!

Ihr  Georg Pilhofer



Liebe Gemeinde!

„Ich gehe krumm und sehr gebückt; den ganzen Tag gehe ich traurig einher...Ich bin matt geworden und ganz zerschlagen.“

So lesen wir es im 38.Psalm, dem dritten Bußpsalm, wie er in unserer Bibel überschrieben ist. Ein jeder von uns wird mit diesen Worten Erinnerungen verbinden - sei es aus dem eigenen Erleben, sei es aus der Begegnung mit Menschen, denen, aus den unterschiedlichsten Anlässen, die Lebensfreude genommen ist.

In diesen Wochen muss ich dabei besonders an Herrn Pfarrer Pilhofer denken, Ihren Pfarrer und meinen Amtsbruder und Freund. Von ganzem Herzen wünsche ich Ihm die Zeit, die Kraft und die nötige Hilfe um wieder gesund zu werden.

Sie, liebe Gemeinde, bitte ich, ihm dabei zu helfen. Zu helfen durch Ihre Geduld, Ihr Verständnis und Ihr Gebet für Ihren Pfarrer und für seine ganze Familie.

Mit Bestürzung musste ich aber auch in den letzten Wochen erfahren, dass in Hohenstadt so manches Gerede in Umlauf zu sein scheint, das weder den Tatsachen entspricht noch in irgendeiner Weise hilfreich ist. Herzlich bitte ich Sie alle, auch im Namen Ihres Kirchenvorstandes, deshalb darum, solchem unbedachten Gerede entschieden zu begegnen.

Einige Worte noch zu den Absprachen und Regelungen für die Zeit, bis Herr Pfarrer Pilhofer wieder seinen Dienst aufnehmen kann:

Bis zum Juni wird Herr Pfarrer Yawomar weiterhin anfallende Taufen, Trauungen und Bestattungen halten und auch die „Geburtstagskinder“ besuchen.

Nach dieser Zeit haben sich Herr Pfarrer Heindl aus Hartmannshof und Herr Pfarrer Reichelt aus Förrenbach bereit erklärt, die Vertretungen für Taufen, Trauungen und Bestattungen zu übernehmen.

Der Vertrauensmann des Kirchenvorstandes, Herr Baumann, wird die Geburtstagsbesuche machen.

Die Jubelkonfirmation wird Herr Pfarrer Pilhofer später in diesem Jahr wieder selbst halten. Die Vertretung der Pfarramtsführung liegt bei mir. Herzlichen Dank allen, die Vertretungsdienste übernommen haben. Uns allen wünsche ich das Vertrauen auf den Herrn, von dem der Beter unseres Psalmes sagte:  
 „Aber ich harre, Herr, auf Dich; du, Herr, mein Gott, wirst erhören.“  
 Ihr  
 Steffen Weeske, Pfarrer

## Unsere Gottesdienste

**Sonntag, 01. April (Palmsonntag)**  
 9:30 Uhr Festgottesdienst anlässlich der Konfirmation (Singkreis/Posaunenchor)

**Donnerstag, 05. April (Gründonnerstag)**  
 19:30 Uhr Beichtgottesdienst mit Feier des Abendmahls (Musikalischer Abendmahls-gottesdienst mit Vokal – und Instrumental Solisten und Singkreis)

**Freitag, 06. April (Karfreitag)**  
 9:30 Uhr Gottesdienst mit Feier des Abendmahls (Saitenmusik)

**Sonntag, 08. April (Ostersonntag)**  
 5:30 Uhr gemeinsame Osternacht **in Pommelsbrunn !!**  
 9:30 Uhr Festgottesdienst mit Feier des Abendmahls

**Montag, 09. April (Ostermontag)**  
 9:30 Uhr Gottesdienst (Posaunenchor), in Pommelsbrunn  
 9:30-11:00 Uhr Kindergottesdienst mit Osterfrühstück

**Sonntag, 15. April (Quasimodogeniti)**  
 9:30 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 22. April (Miserikordias)**  
 9:30 Uhr Gottesdienst  
 9:30 Uhr Kindergottesdienst

**Sonntag, 29. April (Jubilate)**  
 ..9:30 Uhr Gottesdienst  
 9:30 Uhr Kindergottesdienst

**Sonntag, 06. Mai (Kantate)**  
 ..9:30 Uhr Festgottesdienst (Singkreis)  
 ..9:30 Uhr Kindergottesdienst

**Sonntag, 13. Mai (Rogate)**  
 9:30 Uhr Gottesdienst  
 9:30 Uhr Kindergottesdienst

**Donnerstag, 17. Mai (Himmelfahrt)**  
 9:30 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 20. Mai (Exaudi)**  
 9:30 Uhr Gottesdienst  
 9:30 Uhr Kindergottesdienst

**Sonntag, 27. Mai (Pfingstsonntag)**  
 9:30 Uhr Festgottesdienst mit dem Posaunenchor

**Montag, 28. Mai (Pfingstmontag)**  
 ..9:30 Uhr Gottesdienst



# Unworte

Unwort des Jahres 2006: 'Freiwillige Ausreise'

## Im Allgemeinen ....

(PP) Was sind Unworte? Unworte sind Worte, die es eigentlich nicht geben sollte, weil sie

- andere verletzen
- andere beleidigen
- im schiefen Verhältnis zur Realität stehen
- die Menschenwürde angreifen.

'Freiwillige Ausreise' ist das 'Unwort des Jahres 2006'. Das hat die Unwort-Jury bekannt gegeben. Sie entschied sich damit zum wiederholten Mal für einen Begriff, der sich auf den Umgang mit Ausländern bezieht.

'Freiwillige Ausreise' bedeute, dass abgelehnte Asylbewerber 'freiwillig' in ihre Heimat zurückkehren, um der Abschiebung mit Zwangsmitteln zu entgehen, sagte der Jury-Sprecher, Prof. Horst Dieter Schlosser, der an der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt/Main Germanistik lehrt, im Ratssaal von Köthen (Sachsen-Anhalt). 'Die Freiwilligkeit einer solchen Ausreise darf in vielen Fällen bezweifelt werden.' Die 'Freiwillige Ausreise' setzte sich gegen 1129 andere eingereichte Unwort-Vorschläge durch.

Das am häufigsten eingesandte Wort war in diesem Jahr 'Unterschicht', gefolgt von '(abgehängtem) Prekariat', 'Gesundheitsreform' und 'Problembär'. Stundenlang hatten die sechs Sprachexperten der Jury - vier Wissenschaftler und zwei Journalisten - um eine Entscheidung gerungen; so lange wie noch nie zuvor. Erstmals verkündeten sie das Ergebnis in Köthen. Dort hatte die vor 390 Jahren gegründete erste deutsche Sprachgesellschaft, die 'Fruchtbringende Gesellschaft', ihren Sitz.

Neben dem 16. 'Unwort des Jahres' rügten die Experten zwei weitere Begriffe: 'Konsumopfer' und 'Neiddebatte'. Als 'Konsumopfer' hatte der Modeschöpfer Wolfgang Joop die Models bezeichnet, die für das Schönheitsideal der Konsumgesellschaft hungern. 'Neiddebatte' nannte der einstige Bundesbankchef Ernst Welteke die Diskussion um die Millionengehälter der Spitzenmanager.

## .... und im Speziellen

Seit einiger Zeit wird in Deutschland öfters die Diskussion darum geführt, ob es in unserem Land eine Unterschicht gibt. Armut gibt es schon lange, auch in unseren Häusern. Man hat es nur nicht so nennen wollen. Auch in unserem Land durchsuchen immer mehr Menschen die Mülleimer nach Essbarem. Dabei ist in Deutschland das Bruttosozialprodukt Jahr für Jahr gestiegen. Das heißt, unser Land ist jedes Jahr reicher geworden. Aber immer weniger bekommen davon etwas ab.

In der Bibel steht, dass Gott eine Gesellschaft nicht nach ihren technischen Leistungen, nach ihrer Kultur oder ihrem Reichtum beurteilt, sondern danach, wie sie mit den Ärmsten umgeht. Mit den 'Witwen und Waisen', wie es in der Bibel heißt, mit denen, die keine Unterstützung und keine Krankenversicherung haben und keine Rente bekommen. Der Begriff 'Armut' schmerzt in der Seele, aber der Begriff 'Unterschicht' stellt meiner Meinung nach den Menschen in den Hinterhof zwischen die Mülltonnen. Wohlgermerkt: Es geht nicht um Almosen, sondern um die Menschenwürde. Wie sagte Jesus doch gleich: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“ (Matth. 25,40).

Die Frage für die Zukunft lautet deshalb: Wie begegnen und helfen wir den Ärmsten in einer verweltlichten Gesellschaft, in der der Glaube keine allgemeine Grundüberzeugung ist, wenn der Gürtel enger wird? Wird der Mensch des Menschen Wolf? Hohle 'Unworte' von politischer Seite helfen da nicht weiter, Lösungen sind gefragt!

.....



EIN BISSCHEN GÜTE  
VON MENSCH ZU MENSCH  
IST BESSER  
ALS ALLE LIEBE  
ZUR MENSCHHEIT.

## ..... Zeitsprung in die Vergangenheit

Während bei uns aus gutem Grund die Politiker-Bibel verteilt wurde, war es rund 2600 Jahre her, dass der Prophet Ezechiel seine Regierung satt hatte. Dabei übte er sich mit seiner Kritik nicht gerade in vornehmer Zurückhaltung. Sondern er legte kräftig los über die regierenden Hirten seines Volkes:

Gott spricht zu mir: Menschensohn, weissage über diese Hirten Israels: Wehe euch Hirten, wenn Ihr Euch selbst weidet! Sollen Hirten nicht ihre Herde weiden? Die Milch der Schafe genießt ihr, mit ihrer Wolle kleidet ihr euch und das fette Vieh schlachtet ihr. Aber die Herde weidet ihr nicht. Die Schwachen habt ihr nicht gestärkt und das Kranke nicht geheilt, das Gebrochene habt ihr nicht verbunden und das Verlorene nicht gesucht, sondern mit Härte habt ihr über sie geherrscht und mit Gewalt.

Ezechiels Oberschicht hat tatsächlich hart geherrscht über die Armen ihres Volkes und sie richtiggehend ausgebeutet, sogar noch im gemeinsamen Exil. Die Unterschicht hat in ihrer Verarmung allen Glauben an Gott und an die Zukunft verloren. Als „No future – Generation“ sind sie umhergeirrt, haben sich anderen Religionen und jedem Aberglauben in die Arme geworfen und darin doch keine Hoffnung auf ein gerechteres Leben gefunden. Darum klagte Ezechiel: Und so zerstreuten sie sich, weil sie ohne Hirten waren, und sie wurden den wilden Tieren zum Fraß. Und da ist niemand, der nach ihnen fragt, und niemand, der sie sucht.

Den Regierenden rief Ezechiel darum entgegen: Ihr Hirten, hört das Wort Gottes: So wahr ich lebe, spricht Gott, ich will an die Hirten und will meine Schafe von ihrer Hand fordern. Ich will all dem ein Ende machen, dass sie nicht länger meine Schafe weiden dürfen. Denn ich selbst will jetzt nach meinen Schafen fragen und mich ihrer annehmen. Wie ein Hirte sich seiner Herde annimmt, so werde ich sie aus den Ländern sammeln und sie ankommen lassen. Das Verlorene will ich suchen und das Versprengte zurückbringen. Das Gebrochene will ich verbinden und das Kranke stärken; das Fette und Starke aber will ich behüten. Und Gott will ein neues Hirtenamt einsetzen und einen Bund des Friedens mit seinem Volk schließen. Und er sagt: Ich werde sie zum Segen machen; und sie werden erkennen, dass ich ihr Gott bin, wenn ich die Stangen ihres Jochs zerbreche.

## ..... Zeitsprung zurück in die Gegenwart

Auf unsere Regierung übertragen gilt, dass sie ihr Amt als Hirtenamt ausübt, wie der Prophet Ezechiel es im Namen Gottes voraussagte. Hirten an der Spitze, die nicht sich selbst weiden, sondern für die Menschen sorgen, die ihnen anvertraut sind. Die wirtschaftlich Schwachen stärken und unterstützen, den Kranken und hilflos Gewordenen ein Recht auf Pflege und Versorgung sichern, die Flüchtlinge aus armen Ländern - wenn irgend möglich - aufnehmen, sie bei uns ankommen lassen und integrieren. Arbeitslos gewordene, gebrochene Frauen und Männer ernst nehmen, ihre Wunden verbinden und ihnen neue Arbeitsfelder eröffnen, Menschen, die sich als verloren empfinden, Gestrauchelte und straffällig Gewordene auffangen und ihnen Chancen in der Gesellschaft einräumen, den Jugendlichen, die versprengt umherirren ohne Lehrstelle oder Arbeitsplatz, Zukunft und Berufs-Möglichkeiten offen halten.

Was aber gedeiht und gelingt - wie mutige Menschen, die sich selbständig machen und so möglicherweise auch Wichtiges in die Gesellschaft einbringen - das soll nicht übermäßig belastet werden, sondern behütet und gefördert, so dass es stark werden kann...

Solche Hirten wünsche ich mir in der Regierung, die keine hohlen Unworte von sich geben, die nicht sich selber weiden, sondern die Menschen, die ihnen anvertraut sind. Hirten, die das Verlorene suchen und das Versprengte zurückbringen, das Gebrochene verbinden, das Kranke stärken und das glückende Leben behüten.



## Gedanken zur Jahreslosung

*Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?*

(Jesaja 43, 19)

(PP) Manchmal macht uns die Zukunft Angst. Wie sicher ist der Arbeitsplatz? Wie sieht's mit der Rente aus? Die soziale Absicherung wird immer teurer. Sind die guten Jahre endgültig vorbei? Manch ungutes Gefühl beschleicht uns immer öfter, denn zu tief sitzen Enttäuschungen und Krisen der letzten Jahre und Monate. Finanzielle Sorgen und drohende Kündigungen zwingen viele immer mehr zur Beschäftigung mit sich selbst. Und das hat Spuren hinterlassen, nicht nur in den Gesichtern.

Wer heute an morgen denkt, hofft wohl eher, dass es nicht noch weiter bergab geht. Da klammert man sich dann lieber an das Alte und entscheidet sich gegen das Neue. Denn wer sich auf Neues einlässt, geht ein Wagnis ein. Wer weiß denn, ob es nicht mehr zu verlieren als zu gewinnen gibt? Da liegt die Versuchung nahe, sich an das Vergangene zu halten, um wenigstens das fest zu halten, was noch geblieben ist: Die Erinnerung an die gute alte Zeit.

Rückwärts gewandt leben auch die nach Babylon verschleppten Israeliten. An den Ufern der Flüsse saßen sie und trauerten um das, was sie verloren haben: Den Tempel und das Land, die Tradition und die Zukunft. Darum leben sie von der Erinnerung, erzählen die Geschichten von Mose und vom Auszug aus Ägypten. Israel ist nicht nur gefangen in Babylon, sondern gefangen in der eigenen Vergangenheit. Den Blick in die Zukunft haben die Verschleppten sich selbst verstellt. Und dann dies: „Siehe, ich will ein Neues schaffen ...“ Jesaja kündigt eine neue Zeit an. Das Gotteswort soll den Blick für das Neue öffnen. Doch Israel kann es nicht glauben, hofft nicht mehr auf Veränderung. Israel will das Neue nicht gegen die Erinnerung an das Alte eintauschen. Dabei hat die Zukunft längst begonnen, die neue Zeit wächst

schon heran. Ihr könnt es erkennen, ihr müsst nur euren Blick schärfen, sagt der Prophet. Jesaja redet von kleinen Anfängen. Von fast allen unbemerkt hat Gott einen Neuanfang auf den Weg gebracht: „... jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“ Orientierung für das Neue soll das Gotteswort sein: Klammert euch nicht an das Alte - nichts muss bleiben, wie es ist. Lebt nicht länger in der Vergangenheit. Lasst das Alte hinter euch. Geht auf das Neue zu. Die Chance auf Veränderung ist da. Seht nach vorn und nicht zurück.

Manchmal kann man denken, wir gleichen den Gänsen, die Sören Kierkegaard (1813-1855) in der Kirche zu finden meinte: „Die Christen leben wie Gänse auf einem Hof. An jedem siebten Tag wird eine Parade abgehalten. Der beredsamste Gänserich steht auf dem Zaun und schnattert über das Wunder der Gänse und erzählt von den Taten der Vorfahren, die einst zu fliegen wagten. Er lobt die Gnade und Barmherzigkeit des Schöpfers, der den Gänsen Flügel gab und sie das Fliegen lehrte. Die Gänse sind tief gerührt, senken in Ergriffenheit die Köpfe und loben die Predigt und den Prediger. Aber das ist auch alles. Eines tun sie nicht - sie fliegen nicht.“ Mit anderen Worten: Sie ändern sich nicht!

Tja – aber was könnte das Neue sein? Was wäre so neu, dass es uns alle miteinander überraschen und aus dem Häuschen bringen könnte? Ich weiß nur eine Antwort: Wenn wir uns ändern würden! Wenn etwa das Klima in unseren Köpfen sich wandeln würde, denn dann müsste sich das Klima draußen vielleicht nicht ändern. Wenn dadurch Gerechtigkeit die Weltwirtschaft bestimmen würde. Wenn z.B. die Autokonzerne anfangen, umweltfreundliche Autos zu bauen. Wenn Palästinenser und Israelis einander die Hand reichen würden und ihre Kinder miteinander spielen lernten. Wenn im Irak alle sicher leben könnten. Wenn bei uns ein Kindersegen einsetzen würde. Wenn die Gewalt dahinschwinden würde wie Schnee vor der Sonne. Wenn es einfach keine unmenschlichen Brennpunkte mehr geben würde! Und und und ...

In der Vielfalt der Anforderungen und Bedrängnisse unserer Zeit darf es nicht heißen. „Augen zu und durch“, sondern „Augen auf und mit wachem Blick Ausschau halten, nach Gottes Fingerzeig für mich“. Es ist gut, dass uns ein ermutigendes und zur Wachheit aufforderndes Wort zur Jahreslosung für 2007 ausgelost wurde. Dieses Wort soll uns mehr anrühren als die vielen Schreckensmeldungen, die uns Tag für Tag in den Medien präsentiert werden. Ich bezweifle, dass uns die Schreckensmeldungen wirklich für die Herausforderungen an uns wach machen. Im Gegenteil: Ich vermute eher, dass die Katastrophen- und Skandalmeldungen uns lähmen. Was wir brauchen sind Meldungen, die uns zeigen wo sich etwas bewegt, wo einzelne oder engagierte Gruppen etwas bewegen und zum Besseren führen.

Welche Wege will Gott uns heute zeigen. Erkennen wir es nicht? Kurz: Wenn unsere Menschwerdung rasant voranschreiten würde, zum Guten der Welt. Wenn wir uns ändern könnten! Das geht nicht? Vielleicht nicht gleich und alles auf einmal, aber doch mehr, als wir für möglich halten. Ein Jahr des Wandels ist angesagt. Nicht von den Zeitgeistern und Propheten aller Art. Von Gott selbst. Und Gott ist letztlich unwiderstehlich. „Erkennt ihr's denn nicht?“



## ***Nachgedacht: Der liebe Gott als Quälgeist der Kinderseele!?***

### ***Monatsspruch im Januar 2007 „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (I Mose 16,13)***

**(PP) Auch biblische Sprüche können missbraucht werden und gerade dieser Spruch gehört diesbezüglich mit zu den Spitzenreitern. Aus den Gründen:**

„Der liebe Gott sieht alles!“ Früher (und Heute?) hat man mit diesem Spruch versucht, Kinder zu wohlgefälligem Verhalten zu veranlassen, auch wenn die Eltern oder Erzieher nicht in der Nähe waren. Der Psychotherapeut Tilman Moser hat vor vielen Jahren in seinem Buch 'Gottesvergiftung' die Auswirkungen dieser ständigen Ermahnung auf seine kindliche Seele beschrieben. Der stets wachsame und alles kontrollierende Gott sorgte immer und überall für Schuldgefühle: „In der Kinderwelt sieht das dann so aus, dass man sich elend fühlt, weil der liebe Gott einem lauernd und ohne Pausen des Erbarmens zusieht und zuhört und mit Gedankenlesen beschäftigt ist.“ „Der liebe Gott sieht alles!“ - als vermeintlich pädagogisch sinnvolle Drohung hat dieser Satz ausgedient - Gott sei Dank! Oder doch nicht?

Den Monatsspruch für Januar müssen wir in einem ganz anderen Zusammenhang begreifen: Hagar, die Magd Abrahams, wird von Sara gedemütigt und herabgesetzt. Sie flüchtet in die Einsamkeit der Wüste und begegnet dem Engel Gottes. Sie erfährt, dass Gott sie sieht: Er sieht sie an, er schaut nicht weg. Er nimmt ihre Verzweiflung wahr. Und mehr noch: Er kommt ihr nahe durch seine Hilfe. „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Für Hagar ist das nicht Ermahnung und Kontrolle, die Schuldgefühle verursacht. Hagar gewinnt in der Begegnung mit Gott eine neue Perspektive für ihr Leben. Sie wird in ihren Alltag zurückkehren - und sie wird erfahren, dass Gott diesen Alltag verwandelt.

DU BIST  
EIN  
GOTT  
DER  
MICH SIEHT



» kreuz und quer « / Unter Zuhilfenahme mehrerer Quellen / Peter Preukschat

## Faschingstreiben im Gemeindesaal von D. Deuerlein

Zu einem fröhlichen Faschingsnachmittag hatte das Team um Pfarrer Yawomar den Seniorenkreis eingeladen. Beim Eintritt in den bunt dekorierten Gemeindesaal bekam jeder zuerst ein Hütchen aufgesetzt. Nach dem Kaffeetrinken (Kaffeeköchin I. Vogel) mit leckeren, selbstgebackenen Kuchen startete das Programm.

Als Überraschungsgäste konnten die Senioren „Maria und Margot Hellwig“ (alias I. Konias und D. Deuerlein) begrüßen, die ein voller Lacherfolg waren. Dem einzigen Mann unter den Senioren, Herrn Brunner, wurde natürlich an diesem unsinnigen Donnerstag, trotz leichter Gegenwehr, die Krawatte abgeschnitten. Im Anschluss daran sorgten 2 Sketche von Loriot, „Das Abendkleid“ und „Im Hutladen“ für große Erheiterung, zumal I. Dümmler noch als „Starmannequin“ auftrat.

Zwischen den Aufführungen wurden fleißig Lieder gesungen, die sich die Geburtstagskinder gewünscht hatten. Zum Abschluss wurde noch ein Spiel als Gedächtnistraining gemacht, bei dem die Senioren in keiner Weise den „etwas jüngeren“ Teilnehmern nachstanden.

Mit besinnlichen Worten von Pfarrer Yawomar und dem Vaterunser klang dann der lustige Nachmittag aus.



## Seniorenausflug nach Kloster Weltenburg



## Turmblasen in der Adventszeit



## Laternenzug



## Krippenaufstellung



## Weihnachtsgottesdienst



## **Gruppen und Kreise**

### Seniorenachmittag

19. April mit Pfarrer Haberl  
10. Mai Abschied Pfr. Fred  
Yawomar

Beginn jeweils um 14 Uhr 30 im  
Gemeindehaus.

Das Thema von Pfr. Haberl wird  
wahrscheinlich eine Mischung  
aus Gedächtnistraining und "Gschichtla"  
sein, so wie er es seit  
Jahren mit den Senioren des Sigmund-  
Faber-Heims macht.

Ansprechpartner: Pfr. Yawomar, Tel.: 91  
41 51

### Minitreff

immer dienstags von 9:30 Uhr - 11:00 Uhr  
(nicht in den Ferien und an Feiertagen)

Ansprechpartnerin: Frau Katja Albrecht,  
Tel.: 91 15 90

### Posaunenchor

jeden Donnerstag 20:00 Uhr

Jungbläserprobe  
jeden Freitag 17:00 Uhr

Nr.: 51 / Ausgabe 2 / April 2007 – Mai 2007

Ansprechpartnerin: Frau Ilse Böhm, Tel.: 15 94  
Chorleiter Herr Weih, Tel.: 8502

### Singkreis

immer mittwochs um 20:00 Uhr

Ansprechpartnerin: Frau Susanne Pflaumer,  
Tel.: 86 20

### Kindergottesdienst

immer sonntags um 9.30 Uhr im Gemeindehaus  
(außer in den Ferien! Siehe auch „Unsere  
Gottesdienste“)

Wir freuen uns immer, wenn neue Kinder kommen  
und auch Jugendliche oder Erwachsene, die den  
Gottesdienst besuchen oder sogar mitgestalten  
wollen.

Ansprechpartnerin: Frau Barbara Meck,  
Tel.: 9 13 97

### Jungschar – Crusoes

jeden Freitag um 15:00 Uhr – nicht in den Ferien!

Ansprechpartnerin: Frau Elisabeth Pilhofer,  
Tel.: 91 69 76

## Unter Gottes Zelt vereint

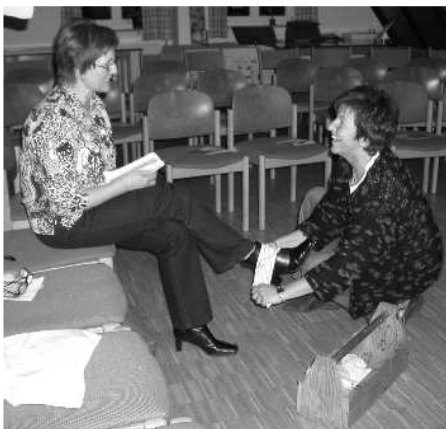
„Es ist wunderbar, dass wir gewiss sein können: Gott nimmt uns auf, wo und wann auch immer wir in seinem Namen zusammenkommen, um zu beten. Gottes Zelt breitet sich aus über alle Orte in der Welt, wo wir den Weltgebetstagsgottesdienst feiern, den Frauen aus Paraguay vorbereitet haben.“

So begann unser ökumenischer Weltgebetstagsgottesdienst am 2. März im Gemeindehaus.  
Miteinander vereint - in Freude und Eifer bei den Vorbereitungstreffen  
Miteinander vereint - im Gebet, Lob und Dank beim Gottesdienst  
Miteinander vereint - durch gemütliche Gespräche und einen guten Appetit auf die vielen Leckereien aus Paraguay nach dem Gottesdienst (VIELEN DANK an alle fleißigen Köchinnen ☺).

Miteinander vereint - durch die Bereitschaft Weltgebetstagsprojekte finanziell zu unterstützen: bei der Kollekte kamen 260 Euro zusammen plus 11 Euro von unserer tüchtigen Schuhputzerin, die mit einem praktischen Beispiel zeigte wie Frauen in einem sehr korrupten Paraguay ihre eigenen Wege finden um die Familie zu unterstützen ... so waren wir auch durch unsere glänzenden Schuhe vereint!

Miteinander vereint – unter Gottes Zelt.

Wir freuen uns schon auf den Weltgebetstag im nächsten Jahr, bei dem wir uns mit der Gottesdienstordnung aus Guyana mit dem Thema „Gottes Weisheit schenkt neues Verstehen“ hoffentlich alle wieder sehen!



## Polizei und Feuerwehreinsatz im Gemeindehaus

### Bebende Wände und lautes Geschrei alarmierte Ordnungshüter

Hohenstadt. Am Sonntag, den 11. Februar 2007 konnte nur ein glücklicher Zufall den Einsturz des Gemeindehauses verhindern. Ein lautstarkes Tohuwabohu von haarsträubenden Punkern, tobenden Elefanten auf strahlenden Frühlingswiesen, verträumten Feen, amüsierten Clowns, einem König, der versuchte zu retten was noch zu retten ist, Piraten die das Dachgeschoss enterten und einer Cheerleaderin, welche das ganze Geschehen anfeuerte brachten die Wände der Adlerstraße 10 zum Beben. Nur das beherzte Eingreifen der zufällig anwesenden Feuerwehrmänner und Polizisten konnte schlimmeres verhindern. Doch wie es sich für einen ordentlichen Faschingskindergottesdienst gehört, saßen nach einigen spaßigen Spielen am Ende wieder alle gemeinsam zum Essen an einem Tisch. So konnte zum Schluss auch das Vorbereitungsteam dieses Events, ein Clown, der Frühling, die Frühlingswiese und die kleinen Ich bin Ichs ein sehr positives Fazit ziehen.



### Monatsspruch im April 2007

*Ob wir leben oder ob wir sterben, wirgehören dem Herrn.*

Röm. 14,8

Die Gaben der Monatssammlung im **April** für die Suchtberatung

Die Gaben der Monatssammlung im **Mai** für den Kindergarten

Unseren Gemeindebrief „Unsere Kirche in Hohenstadt“, der alle zwei Monate erscheint, erhalten Sie kostenlos. Ihre Gabe an die Gemeindegliederinnen, die in den roten Sammelkarten eingetragen wird, kommt dem Zweck der jeweiligen Monatssammlung zugute.

### Monatsspruch im Mai 2007

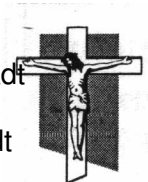
*Alle Zungen sollen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.*

Phil. 2,11

### Aus dem Gemeindeleben

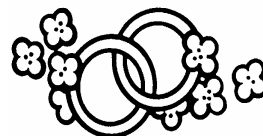
#### **Kirchlich bestattet wurden:**

Herr Ludwig Kuhn, Hauptstraße 14, Hohenstadt  
Herr Eberhard Horst Peter, Am Wald 9, Hohenstadt  
Herr Friedrich Bauer, Hirtengasse 4, Hohenstadt  
Frau Anna Farnbauer, Adlerstraße 13, Hohenstadt  
Frau Elise Scharrer, Hauptstraße 5, Hohenstadt



#### **Kirchlich getraut wurden:**

Herr Thomas Schmidt und Frau Irmgard Schmer,  
geb. Stiegler, Flurstraße 29, Hohenstadt



## Geburtstage

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag und wünschen Gottes Segen!

### Im April:

- 04.04. Frau Berta Kassubek, 72 J.  
Bergstr. 12
- 06.04. Herr Friedrich Mörtel, 82 J.  
Weinbergstr. 9
- 11.04. Frau Anna Peithner, 86 J.  
Buchäckerweg 5
- 12.04. Herr Johann Zeiler, 81 J.  
Postgasse 2
- 13.04. Herr Georg Meyer, 81 J.  
Rehbühlstr. 1
- 16.04. Herr Johann Pirner, 84 J.  
Markgrafenstr. 7
- 19.04. Herr Konrad Kuhn, 76 J.  
Bergstr. 11
- 24.04. Herr Albrecht Bomhard, 74 J.  
Weinbergstr. 4
- 28.04. Frau Berta Kusin, 84 J.  
Pegnitztalstrasse 14

### Im Mai:

- 04.05. Frau Christine Wild, 80 J.  
Buchäckerweg 18
- 08.05. Frau Bertha Bartel, 81 J.  
Markgrafenstr. 4
- 19.05. Frau Berta Wild, 77 J.  
Rehbühlstr. 5
- 22.05. Herr Johann Renner, 78 J.  
Weinbergstr. 7
- 24.05. Frau Annemarie Held, 78 J.  
Pegnitztalstr. 5
- 28.05. Herr Hans Bub, 71 J.  
Bergstraße 15
- 31.05. Frau Rosemarie Meyer, 82 J.  
Hauptstr. 23



In der Regel gratuliert Ihnen der Pfarrer persönlich. Die Vertretung der Geburtstagsbesuche hat Herr Pfarrer Yawomar bis Juni übernommen, danach wird Herr Baumann als Vertrauensmann des Kirchenvorstandes die Gratulation, bis zur Genesung von Herrn Pfarrer Pilhofer übernehmen.

## Namen – Anschriften – Konten

Evang.-Luth. Pfarramt Hohenstadt, Adlerstr. 12, 91224 Pommelsbrunn, Tel. 09154/8145

E-Post: pfarramt@ev-kirche-hohenstadt.de

Aktuelles und den Gemeindebrief finden sie auch unter: [www.ev-kirche-hohenstadt.de](http://www.ev-kirche-hohenstadt.de)

Raiffeisenbank Hersbruck Konto-Nr. 2600161 (BLZ 76061482)

Pfarrer: Georg Pilhofer, Adlerstr. 12, Tel. 09154/8145

Fred Yawomar, Pegnitztalstr. 13, Tel.: 09154/914151

Pfarramtssekretärin: Manuela Fliege, Am Wald 5, Tel. 09154/8742 pr.

Bürozeit: Freitag von 8.00 Uhr – 11.00 Uhr

Kirchenpfleger: Frau Elke Lontke, Hauptstraße 9A, Tel. 09154/1589

Vertrauensmann: Erich Baumann, Pegnitztalstr. 1, Tel. 09154/8597

Mesnerin: Christine Nürnberger, Rehbühlstr. 25, Tel. 09154/8294

Diakoniestation: Adlerstr. 9, Tel. 09154/1415

Kindertagesstätte: Arche Lichtenstein, Tel. 09154/146

Kindergarten.lichtenstein@freenet.de

Herausgeber: Evang.-Luth. Pfarramt Hohenstadt, Adlerstr. 12

Redaktion: Pfr. G. Pilhofer, P. Preukschat, Frau Deuerlein M. Meck,

**JAHRESLOSUNG 2007**

**Gott spricht:**

Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht ?

Jesaja 43, 19a